

Postanschrift: ADAC · 50963 Köln

Herrn
Klaus Harzendorf
Leiter Amt für
Straßen und Verkehrstechnik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Dr. Roman Suthold
Leiter Verkehr und Umwelt
Tel.: 0221 – 47 27 535
Fax: 0221 – 47 27 550
roman.suthold@nrh.adac.de
24. September 2010

Berichterstattung in der Presse zu den Themen Stauproblematik und Verkehrspolitik

Sehr geehrter Herr Harzendorf,

gerne komme ich Ihrer Bitte nach und nehme zu den aktuellen Berichten in den Printmedien Stellung.

Zunächst möchte ich allgemein anmerken, dass es insbesondere bei unerwarteten Anrufen der Presse leider nicht immer möglich ist, sämtliche Aspekte eines Problems anzusprechen. Wie bereits telefonisch besprochen, handelt es sich bei dem Titel „ADAC: Köln ist die autofeindlichste Stadt Deutschlands“ im Kölner Express vom 3. September 2010 um eine falsche Wiedergabe meiner Aussagen. Dies habe ich dem zuständigen Redakteur Herrn Meckert im Nachgang auch mitgeteilt. Leider lässt sich diese Schlagzeile nicht mehr zurücknehmen. Belegen kann man diese Aussage aus meiner Sicht auch nicht, da wissenschaftlich belastbare Untersuchungen zur Thematik fehlen.

Die Reaktionen der Leser auf die Berichterstattung des Express und die zahlreichen Hinweise unserer Mitglieder – alleine in Köln sind 252.000 unserer insgesamt 17 Mio. Mitglieder gemeldet – lassen jedoch den Schluss ableiten, dass sich die Verkehrssituation in Köln in letzter Zeit verschlechtert hat. Aus meiner Sicht liegt das an mehreren Faktoren:

- erhöhte Bautätigkeit aufgrund des U-Bahn-Baus und der Umsetzung der Konjunkturpakete in Verbindung mit einem optimierungsbedürftigen Baustellenmanagement,
- zum Teil veraltete Ampelanlagen, die nicht flexibel auf das aktuelle Verkehrsgeschehen reagieren können und eine nicht optimale Grüne Welle zur Folge haben,
- eine harte Vorrangschaltung für den öffentlichen Nahverkehr, der in Teilen über die grundsätzlich berechnete Bevorzugung des ÖPNV weit hinausgeht und zu unnötigen Staus und Behinderungen führt.

ADAC Nordrhein e. V.
Luxemburger Straße 169
Köln - Sülz
Mo.-Fr. 9 - 19 Uhr
Sa. 10 - 14 Uhr

24-Stunden-Service
Info-Service 0 180 5 10 11 12 *
Fax-Service 0 180 5 30 29 28 *
Pannenhilfe 0 180 2 22 22 22 **
E-Mail adac@nrh.adac.de
*0,12 €/Min. **0,06 €/Anruf

Lieferanschrift
Bremsstraße 9
50969 Köln (Zollstock)
Anlieferung
Mo.-Fr. 9 - 16 Uhr

Bankverbindung
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Konto 206 206 5

Steuernummer
219/5880/0052
USt-IdNr.:
DE 123045775

Die Verschlechterung der Verkehrssituation ist aus meiner Sicht somit nur in Teilen eine Folge leerer Haushaltskassen. Verschärft wird die Situation dadurch, dass an vielen Stellen der politische Wille nicht erkennbar ist, an der aktuellen Situation etwas zu ändern. Beispielhaft hierfür ist der Vorschlag der Verwaltung zur Optimierung der „Grünen Welle“ am Clevischen Ring in Köln-Mülheim zu nennen, der von der politischen Mehrheit meines Wissens abgelehnt wird.

Aus meiner Sicht ist es zielführend, die Diskussion zu versachlichen und gemeinsam mit der Verwaltung und den politischen Gremien Wege zu einer Verbesserung der Verkehrssituation in Köln zu suchen. Der ADAC stellt daher die Umsetzung einer Anti-Stau-Offensive für Köln mit drei Schwerpunkten zur Diskussion:

1) Optimierung der Grünen Welle

Die Ampeln auf den Hauptverkehrsachsen müssen auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden, d.h. sie müssen flexibel auf die aktuelle Verkehrssituation reagieren können. Hierzu müssen sie an moderne Verkehrsrechner angeschlossen werden. Außerdem muss die zuständige Abteilung mit einer angemessenen Personaldecke ausgestattet werden; wir haben in Köln rund 1.000 Ampeln, die betreut werden wollen. Insofern begrüßen wir das Programm der Stadt Köln „Rückbau Lichtsignalanlagen und alternative Betriebsformen“. Dort, wo Lichtsignalanlagen unverzichtbar sind, brauchen wir ein Ampel-Sanierungs-Programm mit ausreichender Finanzausstattung. Nur so kann in Zukunft die Grüne Welle auch wirklich funktionieren, z.B. Rheinuferstraße. Fakt ist: eine optimierte Grüne Welle wirkt sich positiv auf die Umwelt und die Unfallzahlen aus.

2) Harte Vorrangschaltung auf den Prüfstand

Der ÖPNV ist eine tragende Säule der Nahmobilität in Köln. Daher ist eine Vorrangschaltung zur Förderung des ÖPNV im Grundsatz vollkommen richtig. Aber an problematischen Kreuzungen, wo die in Köln praktizierte harte Vorrangschaltung zu unnötigen Staus und Behinderungen führt, muss über Alternativen nachgedacht werden (z.B. Luxemburger Straße / Ecke Weißhausstraße, Luxemburger Straße / Ecke Militärring).

3) Baustellenmanagement verbessern

Wie die aktuellen Beispiele Vorgebirgsstr. und Severinsbrücke zeigen, ist das Baustellenmanagement in Köln schlecht. Es muss eine Baustellenbeauftragte oder ein Baustellenbeauftragter – ähnlich wie der Fahrradbeauftragte – ernannt werden. So gut wie keine Baustelle in Köln ist ordnungsgemäß eingerichtet oder vernünftig beschildert, weil die ausführenden Baufirmen sich nicht an die Auflagen der Stadt halten. Auch dieser Missstand führt zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und gefährdet in besonderer Weise die Verkehrssicherheit.

Deshalb muss einem Baustellenbeauftragten ein kleines Team zur Verfügung stehen, welches die Baufirmen vor Ort kontrollieren und dafür sorgen, dass die negativen

Auswirkungen der Baumaßnahmen auf den Verkehr in Grenzen gehalten werden. Dies geht sicherlich nicht bei allen Baumaßnahmen die auf Kölner Stadtgebiet durchgeführt werden, aber an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten müssen die Baustellen immer den technischen Regelwerken entsprechen. Außerdem sollte hier, wie auf Autobahnen bereits üblich, möglichst fahstreifenhaltend gebaut werden. Auch müssen die Baumaßnahmen noch stärker aufeinander abgestimmt werden. Ausweichrouten dürfen nicht ebenfalls in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sein.

Insgesamt sieht der ADAC sich als Mobilitätsdienstleister, denn unsere Mitglieder sind nicht nur mit dem Auto, sondern auch zu Fuß, mit dem Rad und dem öffentlichen Nahverkehr unterwegs. Vor diesem Hintergrund sollte es in Köln zu einer Gleichbehandlung aller Verkehrsteilnehmer kommen. Einzelne Verkehrsträger dürfen nicht bewusst benachteiligt und andere übermäßig bevorzugt werden. Die Vernetzung der Verkehrsträger muss im Mittelpunkt stehen. Potentiale sieht der ADAC insbesondere in der Nahmobilität und der Beeinflussung des Modal-Split zu Gunsten des Rad- und Fußverkehrs. Beim öffentlichen Nahverkehr sind aus unserer Sicht nur noch begrenzt Potentiale realisierbar, da dieser als wichtiges Rückrad der Mobilität im Ballungsraum Köln bereits jetzt täglich an seine Kapazitätsgrenzen stößt.

Sehr geehrter Herr Harzendorf,

Köln wurde mehrfach vom ADAC beim bundesweiten Städte- und Gemeindegewinnwettbewerb mit Preisen ausgezeichnet, war richtungsweisend bei der "Grünen Welle", beim Parkleitsystem, bei P+R, bei Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und der Luftrettung. Lassen Sie uns gemeinsam darauf hinarbeiten, dass Köln in Zukunft wieder positive Schlagzeilen macht.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Roman Suthold